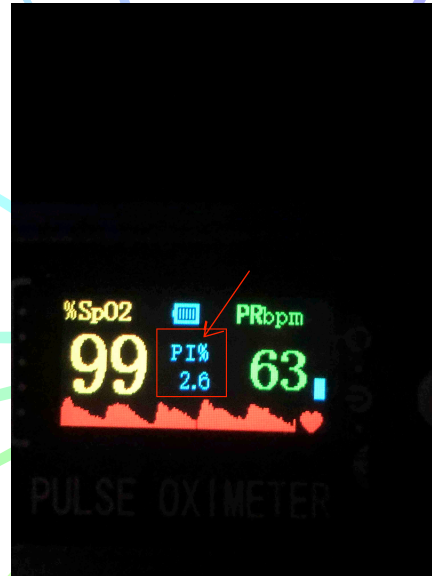
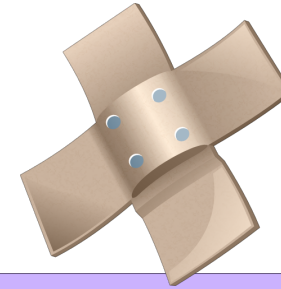


Perfusionindex



PI



Maß für die periphere Perfusion des Gewebes

vom photoelektrischen plethysmographischen Signal des Pulsoximeters abgeleitet

als Quotient der pulsatilen (arterielle Komponente) und der nicht- pulsatilen (anderes Gewebe) Komponente des infraroten Lichtes, welches am Empfänger ankommt, definiert

nicht-pulsatile Komponente (Gewebe) bleibt stets konstant

arterielle Komponente ändert sich

Volumenveränderungen im jeweiligen Gefäßbett werden erfasst

in Prozent ausgedrückt

Grenzwerte schwanken abhängig vom Gerät zwischen 0,3 und 10%

zwischen 0,02 % (sehr schwacher Puls) und 20 % (sehr starker Puls)

durch manche Pulsoximeter miterfasst

Signal des infraroten Lichts wird primär vom Blutfluss und nicht vom arteriellen Oxyhämoglobingehalt des Blutes an der Sensorstelle beeinflusst und wird somit unabhängig von der Sauerstoffsättigung berechnet

entspricht der Perfusion in diesem Gewebeabschnitt

ein Maß für die Qualität der Sauerstoffmessung

relative Einschätzung der Pulsstärke an der Messstelle des Pulsoximeters

die Menge an Blut, die den Körper in einer bestimmten Zeit durchfließt

ein Durchschnittswert eines Patienten

je höher der Perfusionsindex ist, desto verlässlicher sind die Messergebnisse



Dr. Kleinhirn.eu

Quelle: Natalia Opitz et al., 2009